



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Punct. Wahre Ursach / warumb sich die Alten nit entschuldigen Können.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

heisset so viel als herrlich/durchleuchtig/ und zeigt an/ daß die Größe und Höhe Gottes uns verpflichte/ daß wir ihm das allerbeste/ so wir an uns haben/ geben sollen. Das ist/ unsere beste Jahren zu seinem Dienst anwenden/ und mit das barsällige/ kränckliche Alter/ welches Mühe und Arbeit hat zu leben/ und gleichsam weder Stärke/ noch Kraft/ oder auch Zeit mehr hat an ein frommes Leben zu gedencken. Gott hat ihm je und alzeit die erste Früchten vorbehalten und befohlen auffzuopfern/wie ich im 2. Theil/cap. 1. gesagt. Unsere erste Früchten ist unser junges/frisches Alter/ warumb wollen wir Gott dasselbe entziehen/ und seinem und unserm Feind geben? Erwege was die H. Schrift sagt: Memento creatoris tui. &c. **Erinnere dich in deiner Jugend deines Erschaffers/ ehe die Zeit des Elends kommet/ und die Tag/ welche dir nit gefallen werden. Und laß in deinen Jahren keinen wilden unbarmhertzigen über dich herrschen. Diese wilde und unbarmhertzige seynd die Welt/ der Teuffel/ und dein eigen Fleisch/ welche dich übel halten und plagen/ wan du sie in dein Herz einlaßest. Christus hat sein ganz Leben für uns dargegeben/ warumb willst du ihm dan nicht den besten Theil dargeben/ und zu seinem Dienst und Ehren anwenden?**

Die siebende Ursach ist/ ein junger Mensch hoffet entweder heut oder morgen sein muthwilliges Leben zu berewen/ Buß zu thun/ und sich seines Gottes in der Seligkeit zu erfreuen/ oder aber hat durchaus keine Hoffnung/ verzweifelt er aber/ und hat keine Hoffnung/ so wäre es besser/ daß er nie gebohren wäre/ nichts ist unglücklicher weder er/ dan er ist hie auff Erden im Stand der Verdammnis/ und hat darneben darbey in jener Welt die höllische Verdammnis zu gewar-

R. P. Sultzen. 2. Bund.

ten/ ist ihm die Ewigkeit in der Höllen nit lang genug? und warumb fangt er allhie in dieser Welt/ in seiner Jugend ein so erbärmliches und elendiges verdambtes Leben an? verhoffet er aber heut oder morgen sein Leben zu besseren/ und Buß zu thun/ ist es nicht nützlich gehandelt/ daß er so schlechte und kurze Gelüsten mit so schwärer und langwieriger Buß erkauffet? warumb thut er nit wie jener heidnische Weltweiser thäte/ als er bey einer Gelegenheit zu sündigen sagte: *Iam non emo poenitere*; Ich will die New und das Leyd nit so theur kauffen. Wan er hoffet Gott in alle Ewigkeit zu lieben und bey ihm zu seyn/ warumb will er ihn eine so geringe Zeit in diesem Leben hassen/ beleidigen/ und von ihm weichen? Ist es nit besser/ daß man allhie auff Erden anfangt sich in solchen Sachen zu üben/ oder wie man zu sagen pflegt/ solches Handwerck lehre/ welches man in alle Ewigkeit mit allen Außersüßten im Himmel zu treiben verhoffet? nemblich Gott loben/ preisen/ ehren und dergleichen mehr?

Der 2. Punct oder §.

Barhafftiige Ursachen warumb sich die Alten nit aufzureden haben.

Die erste Ursach wird in H. Schrift angedeutet/ *Isai. am 67. Cap. da geschrieben stehet: Puer centum annorum maledicetur. Ein Knab von hundert Jahren wird vermaledeyet. Das ist/ einer der hundert Jahr alt/ wan er wie ein Kind lebt/ und seinem muthwilligen und ungezümbten Herzen folgt/ nach den Gelüsten seiner fünf Sinn lebt/ auff anders nichts gethet/ als auff irdische Ding/ und in seinem*

xxx

Alter

P.
A. Suttren
Vol. I.
Part II

Alter wie ein junger muthwilliger Mensch lebt / der wird verflucht und vermaledeyt. Hergegen aber / so sagt eben die H. Schrift / corona dignitatis senectus, &c. Proverb. 16 das das Alter / welches auff dem Weeg der Gerechtigkeit wandlet / ein rühmlichs Ding und gleichsam eine Cron der Ehren sey. Hierauff deutet auch der Philo / da er sagt: Delegat. ad Con. Aetas ipsa lenem quasi defunctum laboribus, &c. Das die weiße und grawe Haar auff dem Haupt eines alten Mans / gleich wie eine schöne und rühmliche Cron sey / welche ihm nach dem Krieg / und erlangtem Sieg aufgesetzt. Nach dem Sieg sagich / über die unordentliche und ungezäumte Gelüsten / und Begierden des Herzens. Also ward Hercules nach so vielen überwindenen / ungeheuren wunder Thieren mit Pappelbäumen Blätter geordnet / welche gleichsam weiß seynd / daher pfleget man den Alten gleich als geordneten Herren und Fürsten / so das Ansehen (welches auff ihre Klug- und Weisheit / und auff den Sieg / welchen sie wider ihre ungezäumte und muthwillige Verregungen ihres Herzens erhalten / gegründet) über die Jugend zu haben pflegen / alle Ehr an zu thun. Und eben dis ist / welches durch solche Cron nach Meynung des H. Gregorii Nazianzeni angedeutet wird. Hiebey muß man wohl merken / das im obgemelten Spruch der heilige Geist / oder die H. Schrift nit sagt / das das Alter an ihm selbstem ehrwürdig / sondern das tugentfame Alter / dan gleich wie der H. Augustinus sagt / wan man auff dem Haupt eines alten Mans schwarze Haar siehet / als dan sagt man / das er nit alt sey ; also auch wan man an einer Seel die Schwärze der Laster / oder die Grüne der ungezäumten unordentlichen Begierden des Herzens siehet / so ist sie nit alt / sondern jung / und keiner

Ehren werth. Eben der Ursachen halber sagt Salomon / das das Alter nit in den Jahren sondern in der Weisheit und Frommen des Sinn und des Lebens bestehet.

Die 2. Ursach ist / Gott sagt / das er ein Ding über die massen hasset / einen hofflosen Armen / einen reichen Lügner / und einen thöricht gen / muthwilligen Alten / der es andere auflegen / einen geilen / unfruchtbaren Alten. Wen soll / oder kan man murren / muthwilligen / geilen Alten nennen / als einen der schon einen Fuß im Grab hat / der 60. Jahr und das beste Theil seines Lebens in Sachen zugebracht / welche seinem Fortgang zu wider / der in der kurzen Zeit nichts ihm übrig ist / sein verlauffenes böses Leben abbüßen kan / gut machen / und die Sünden verdienen / und sich dennoch weinig belümmert / und nicht ihun wil / ob es ihnen eben nit gar schwarz ankömme wan man Gott einen solchen Alten hasset / was kan man anders von ihm sagen? dan gleich wie das Blut und der größte Ruhm in dem bester / das man von Gott geliebet werde / also kan dem Menschen kein großer Unglück widerfahren als das er von Gott gehasset werde.

Die 3. Ursach / sag wir ob der Alte sein Leben von seiner Jugend an bis in sein Alter wohl und Christlich zugebracht / oder nicht / wan er nie wohl gelebet / so ist es ja böß / das er jetzt anfanget / dan es ist besser / das er einmahl / als nimmer anfanget / und mit dem Propheten David sage : Jetzt frange ich an. Zu dem sagt der H. Hieronymus : *penitentia nunquam sera, si senex* / nimmer kan man zu spät Buß thun / wan man nur ernstlich Buß thut. Niemand soll sich scheuen in seinem Alter in eine so heilsame Schalen zu gehen / in welcher man den Weg zum Himmel lehret / und lehret : dan wer erst lebet welche in ihrem Alter erst angefangen de

weltliche Künsten und Wissenschaft zu lehren/ sich einem Schulmeister / wie andere Kinder auch demütig im 30 oder 40. Jahr ihres Alters unterworfen? Es ist zu fürchten/ daß man sie länger warten/ von Gott nit gar aufgespien und verworffen werden. Ist es aber daß er bis in sein Alter wohl gelebt/ so will vonnöthen seyn/ daß er also fortfahre/ damit er in seinem Alter nicht umb dasselbe komme/ was er in so viel Jahren versamblet; In fine ne corrumpas, sagt der Prophet David: Hüte dich daß du am Ende nicht umb alles kommest. Zu dem so schreibt auch Paulus an die Galater/ Sic uti la facti estis, etc Galat. 3. Seyt ihr dan so natürlich worden/ daß / da ihr im Geist und durch geistliche Werck angefangen/ setz mit dem Fleisch beschliesset/ und ewere Jahr in fleischlichen wercken zubringet? Ist im Alter/ welcher sein Leben durch Gott so wohl erkennet/ und so oft seine Güte erfahren/ nit mehr verbunden Gott zu dienen als andere / welche ihn nit recht erkennen/ noch gedienet? Ein Mahler so lang künstlich gemahlet/ und ein Prediger so viel Jahr lang geprediget/ können nit glauben/ daß sie ubel mahlen/ oder nichts guts predigen können. Die alte Nahtsgeber geben die beste Naht. Die alte Arzt hehlen und machen am sichersten gesund.

Die 4. Ursach ist/ daß das Alter nit so viel Verhindernis zum Guten habe/ als die Jugend/ als da seynd die frische und muthwillige Bewegungen und Begierden des Herzens/ die schlechte Erfahrung; die Hoffnung eines langen Lebens; die geringe und ungezeitige Weisheit; wie kan sich dan nun ein Alter entschuldigen/ wan er kein frommes Christliches Leben führet?

Die 5. Ursach / je näher daß ein Stein/ welcher von oben herab fallt/ zur Erd kom-

met/ je behender thut er fallen und eilen/ wie die Naturkundiger sagen wollen. Das Alter thut einen Alten statts ermahnen/ daß er nit weit mehr von seinem Ende / oder vom Tode sey; warumb eilet er dan nicht fleißiger zur ewigen Seligkeit zu kommen? Einer so auff der Reiß ist/ wan er sihet daß die Sonne sich neigt/ so eilet er/ und gehet in einer Stunde weiter als vorhin in zwö Stunden/ damit er nit von der Nacht überfallen werde. Dergleichen soll ein Alter auff dem Weg zur Seligkeit thun/ und sich fleißiger in den Jugenden üben als vorhin. Daher auch Christus im Evangelio sagt: Wandlet so lang als es tag oder hell ist; dan es wird die Nacht kommen/ in welcher niemand würcken kan.

Der 3. Artikel.

Alhie werden die Entschuldigung und Aufrede der Jungen und der Alten klärlicher widerlegt.

Der erste Punct oder 5.

Daß die Alten so wohl als die Jungen/ und die Jungen so wohl als die Alten zum Christlichen andächtigen Leben tauglich und bequem seynd.

Byde Alter jung und alt / seynd der Gnaden und der Seligkeit fähig/ wie der heilige Ambrosius sagt: Ein jedweder ist bequem darzu/ es sey dan Sach/ daß er sich durch seine eigene Bosheit nicht selbst unbequem machet. Der heidnische Seneca sagt: Alle seynd zur Tugend gebohren/